

Akteure & Konzepte



Was meint ... David Diallo

Sozialunternehmer und Vorstand der NOAH Foundation

„Ideelle Ziele mit unternehmerischem Handeln verbinden“

im Gespräch mit Christoph Mecking, Herausgeber von Stiftung&Sponsoring

S&S: Lieber David Diallo, gleich zu Beginn des Gesprächs sind wir beim Du – immerhin konnte ich Dich schon bei einigen Deiner Vorhaben in den letzten 15 Jahren unterstützen.

Diallo: Lieber Christoph, der Austausch mit Dir ist immer auch sehr interessant für Deinen Gesprächspartner. In unseren Diskussionen hast Du mir den Zugang zur Welt der Gemeinnützigkeit gelegt. Dafür bin ich Dir heute sehr dankbar.

S&S: Du bist ein Sozialunternehmer reinsten Wassers. Was treibt Dich an?

Diallo: Ich arbeite leidenschaftlich gerne zusammen mit anderen daran, aus guten Ideen nachhaltig funktionierende Organisationen und Unternehmen zu entwickeln. Solche Projekte nehmen viel Zeit und Ressourcen in Anspruch, und deswegen macht man das nicht einfach nur so. Für alle Beteiligten ergibt es am meisten Sinn, wenn sich mit der gemeinsamen Anstrengung ein relevantes gesellschaftliches Problem lösen lässt und möglichst viele Menschen davon profitieren.

S&S: Woher stammen die finanziellen Mittel, die Du eingesetzt hast?

Diallo: Die Mittel stammen aus dem Verkauf meiner ersten Unternehmensgründungen myphotobook.de und epubli.de. Später kamen weitere Mittel von Freunden, Impact-Investoren und ideellen Unterstützerinnen und Unterstützern hinzu.

S&S: Der Beginn Deiner stifterischen Aktivitäten, die zur Errichtung der NOAH Foundation führten, lag im Jahr 2007. Was waren Idee und Anliegen dieser Stiftung?

Zur Person

David Diallo, geboren am 15.11.1977 in München, verheiratet, eine Tochter und ein Sohn, studierte Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft in Heidelberg, Paris, Oxford und Berlin. Er hat mehrere Internetfirmen, soziale Organisationen und Medienunternehmen gegründet, die mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen die Themen Verantwortung, Wirtschaft, Gesellschaft und Zukunft zusammenbringen. Er ist Gründer der Good Impact Ventures, Vorstand der NOAH Foundation und Herausgeber des Magazins enorm, dem Magazin für gesellschaftlichen Wandel, heute Good Impact.

Diallo: Meine Begegnung mit dem späteren Nobelpreisträger Muhammad Yunus, die Auseinandersetzung mit seiner Idee der Mikrofinanzierung und der Umsetzung als Social Business haben mich bis heute sehr inspiriert. Unternehmen sind eine treibende und gestaltende gesellschaftliche Kraft und haben dadurch das Potenzial und die Verantwortung, positive Veränderungen für die Gemeinschaft zu erzeugen. Aus diesem Selbstverständnis leitet sich eine an gesellschaftlich relevanten Themen orientierte Verfassung von Unternehmen ab, bei der keine Gewinne abfließen. Dieses Konzept kommt im Einzelfall einem gemeinnützigen Einsatz von Mitteln sehr nahe. Es entsteht eine spannende Schnittmenge zwischen einer gemeinwohlorientierten Motivation, betrieblicher Organisation und unternehmerischer Ausrichtung.

In Anlehnung an die Idee des Social Business hat die NOAH Foundation ein internationales Impact Entrepreneurship Programm umgesetzt, das insbesondere durch die Vergabe von Stipendien für Journalisten und Gründer zur Verbreitung und Umsetzung von Social Entrepreneurship in Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Äthiopien, Sri Lanka und Madagaskar beigetragen hat.

S&S: Warum sollte die Stiftung zunächst nicht rechtsfähig sein?

Diallo: Für eine gezielte finanzielle Förderung durch Stipendien war die Gründung einer rechtlich nicht selbstständigen Stiftung, einer Treuhandstiftung, ausreichend. Als Vertreterin im Rechtsverkehr und Treuhänderin stand eine schon bestehende GmbH zur Verfügung. Diese Struktur hat sich als günstig, schlank und schnell umsetzbar erwiesen. Die Treuhandstiftung ist satzungsgemäß als gemeinnützige Körperschaft anerkannt, Namens- und Satzungsänderungen sind weitgehend ohne Mitwirkung von Behörden leicht möglich. Dieser Spielraum ist gerade bei neuen Vorhaben wichtig und ein großer Vorteil. Wir konnten ein wenig herumprobieren, bis sich inhaltliche Ausrichtung und Stiftungszweck verfestigt hatten.

S&S: In 2009 wurde die Stiftung dann in die Rechtsfähigkeit überführt – warum ist das geschehen und warst Du mit dem Schritt zufrieden?

Diallo: Durch die Umwandlung in eine rechtlich selbstständige Stiftung konnte der Handlungs- oder Wirkungsraum der Stiftung zusätzlich erweitert werden. Dadurch wurde auch zum ersten Mal eine eigenständige operative



David Diallo hat seit 2007 mehrere Firmen, soziale Organisationen und Medienunternehmen gegründet

Tätigkeit mit eigenem Personal möglich. Zudem ist es zulässig, einen Teil des Kapitals „mission aligned“ im Sinne des Stiftungszweckes zu investieren und diesen dadurch besser oder schneller umzusetzen. Im Falle der NOAH Foundation heißt das sehr konkret, dass wir das Geldvermögen der Stiftung in Beteiligungen an Sozialunternehmen umschichten konnten. Das Stiftungskapital konnte so im Wert sukzessive erhöht werden. Die Förderung von gemeinnützig orientierten Organisationen und die

Beteiligung an Unternehmungen, die zur Erfüllung des Stiftungszweckes beitragen, sind seitdem ein langfristiger und strategischer Teil der Tätigkeit der NOAH Foundation.

S&S: Die von Dir errichtete rechtsfähige NOAH Foundation ist Rechtsträgerin verschiedener nichtrechtsfähiger Stiftungen. Wie kam es dazu?

Diallo: Ein positiver Nebeneffekt aus der Umwandlung der Stiftung zum eigenständigen Rechtssubjekt ist, dass

Versprochen!

Zum eJournal finden wir für Sie immer die richtige Lösung.



 (030) 25 00 85-295, -296
 ESV-Lizenzen@ESVmedien.de

ESV LIZENZEN

ESV ERICH SCHMIDT VERLAG
100 Jahre

■ Akteure & Konzepte

sie selbst als Treuhänderin wirken kann – z. B. in der Trägerschaft für andere gemeinnützige Ideen, die erst einmal als Treuhandstiftungen starten sollen. So ist die NOAH Foundation inzwischen Rechtsträgerin für weitere Sondervermögen, die sich für konstruktiven Journalismus oder die Renaturierung der Ozeane einsetzen.

S&S: Vom Social Business zum Treuhänder eines Sondervermögens für konstruktiven Journalismus – Was steckt hinter dieser Entwicklung?

Diallo: Ein Social Business allein „does not move the needle“, und schon gar nicht mit Blick auf globale Herausforderungen. Um auf dieser Ebene positive Veränderungen zu erreichen, müssen sehr viele Menschen nahezu gleichzeitig ihr Handeln verändern und einen aktiven Beitrag leisten. Durch die Digitalisierung der Medienlandschaft wird die Verbreitung guter Lösungsansätze für die drängenden Herausforderungen in Gesellschaft und Umwelt erschwert – Fake News und negative Schlagzeilen bekommen heute insbesondere im Netz viel zu leicht mehr Aufmerksamkeit.

Um dieser Asymmetrie in unserer Medienlandschaft gezielt entgegenzuwirken, wurde unter dem Dach der NOAH Foundation mit der Good Impact Foundation ein Sondervermögen für eine eigenständige Medienstiftung eingerichtet. So konnte dieses wichtige Themenfeld durch Zustiftungen und den Aufbau einer breiten Förderbasis nachhaltig weiterentwickelt werden. Diese Treuhandstiftung fördert lösungsorientierten Journalismus und innovative Medienprojekte, die einen unmittelbaren Beitrag zur Erreichung der SDGs, der Sustainable Development Goals, leisten. Zielbild ist eine Welt, in der alle Menschen Zugang zu den neuesten Informationen, Inspirationen und Werkzeugen haben, um die SDGs zu verwirklichen.

Um diesen positiven Veränderungsprozess zu beschleunigen, muss die Perspektive verändert werden; es muss in Lösungen statt in Problemen gedacht werden. Daher ist das Programm der Stiftung darauf fokussiert, so viele Menschen wie möglich über soziale und ökologische Herausforderungen zu informieren und zu einem konstruktiven Umgang mit ihnen zu inspirieren und zu engagieren. Gute Informationen sind die Grundvoraussetzung für gutes Handeln, denn nur wer weiß, was möglich ist und was besser gemacht werden könnte, kann sein künftiges Handeln danach ausrichten und bewusst bessere Entscheidungen treffen. Die großen Herausforderungen können wir gemeinsam schneller lösen und heute sind viele Menschen bereit, dazu einen Beitrag zu leisten. Das Momentum ist da.

S&S: Und wie kam es zu einem weiteren Sondervermögen für die Renaturierung der Ozeane?

Diallo: Als ich über einen engen Freund Alexandra Cousteau, die Enkelin von Jaques Cousteau, kennenlernen durfte, habe ich einerseits viel von den aktuellen Missständen unserer Ozeane und einer verantwortungslos handelnden Menschheit gehört, andererseits habe ich auch wirklich viel Inspirierendes über das unglaubliche Potenzial unserer Ozeane für einige der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit gelernt.

Die Ozeane sind mit einem Anteil von mehr als 70% das größte Ökosystem unseres Planeten und erbringen gigantische Ökosystemleistungen, die nicht zuletzt einen maßgeblichen Einfluss auf die Klimakrise haben. Zudem ist wissenschaftlich erwiesen, dass ohne eine großangelegte Wiederherstellung der wichtigsten lebenserhaltenden Ökosysteme weder der Klimawandel noch der Verlust der Biodiversität gebremst werden kann.

Ohne die Ozeane geht da nur wenig. Deswegen ist es wichtig, dass es viel richtig motiviertes ideelles und unternehmerisches Handeln in diesem Bereich gibt und gute Ideen und innovative Lösungsansätze begleitet, verprobt, verbreitet und umgesetzt werden. Alexandra hat dafür das Programm „Ocean Changemaker“ mit dem Sondervermögen OCEANS 2050 unter dem Dach der NOAH Foundation verbunden, um Journalismus, Wissenschaft und Gründer von gemeinnützig orientierten Organisationen und Unternehmen in diesem Bereich mit einem Stipendium zu unterstützen.

S&S: Du würdest also sagen, dass die Wiederherstellung von Natur eine der großen und relevanten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit darstellt?

Diallo: Ja. Ich würde sogar sagen, es ist das wichtigste Thema überhaupt. Wir sollten uns ganz akut jeden Tag konzentriert damit beschäftigen, wie wir einen Beitrag dazu leisten können, funktionierende Ökosysteme zu erhalten, degradierte Ökosysteme wiederherzustellen und Biodiversity Hotspots, also die Regionen mit besonderer und einzigartiger Artenvielfalt, zu erweitern. Wenn wir damit nicht erfolgreich sind, verringert sich unser Lebensraum und die Konflikte eskalieren.

S&S: Welche Beteiligungen hat die NOAH Foundation noch?

Diallo: Die NOAH Foundation ist Treuhänderin der Good Impact Foundation und über dieses Sondervermögen Gesellschafterin der Sozialunternehmen „Good Impact“, einem Magazin, das Themen aus den Bereichen Social Entrepreneurship, Corporate Social Responsibility und nachhaltigem und ökologischem Wirtschaften gewidmet ist, „Good News“, einen Pressespiegel, der konstruktive Beiträge und wichtige lösungsorientierte Nachrichten aus anderen Medien recherchiert und zusammenstellt, und „Good Search“, einem Sozialunternehmen, das unverzerrt werbefreie Suchergebnisse in gewohnter Qualität liefert und den maximalen Schutz der eigenen Daten gewährleistet. Weitere Unternehmungen und digitale Angebote aus dieser Markenwelt sind die Stellenbörse „Good Jobs“, das Sozialkaufhaus „Good Buy“ oder die Plattform „Good Travel“ für nachhaltige Unterkünfte.

S&S: Inwiefern beeinflusst Dein Denken als Stifter Dein unternehmerisches Handeln heute?

Diallo: Das bedingt sich gegenseitig. Mein Handeln leitet sich aus der Denkfigur ab, dass Natur gleichzeitig unser Lebensraum und die wichtigste Grundlage der Wertschöpfung der globalen Wirtschaft ist. Unternehmerisches Handeln seit der Aufklärung war davon geprägt, Natur und Gesellschaft als Ressourcen maximal auszubeten,

Akteure & Konzepte

wodurch unser Lebensraum zerstört wird – zum Vorteil einer kleinen Gruppe unserer Spezies. Richtig und nachhaltiger wäre es, wenn Wirtschaft und unternehmerisches Handeln Natur nicht nur schützt, sondern sogar wieder zurückbaut – also sozusagen einen Umkehrschub zum Wohle der Gesellschaft erreicht. In Anbetracht des Klimawandels und des dramatischen Verlustes der Biodiversität besteht zudem eine hohe Dringlichkeit, dass diese Transformation jetzt passiert. Johan Rockström vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung hat hierzu mit vielen anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das sehr anschauliche Modell der „Planetary Boundaries“ erarbeitet und damit die notwendige Evidenz erzeugt.

Um zu dieser relevanten gesellschaftlichen Herausforderung unserer Zeit aus meinen persönlichen Möglichkeiten heraus einen sinnvollen Beitrag zu leisten, habe ich zusammen mit einem guten Freund ein neues Unternehmen gegründet, das diesmal „Good Carbon“ heißt. Wir initiieren und managen langfristige Partnerschaften zwischen Natur und Unternehmen mit dem Ziel, innerhalb, aber auch außerhalb der jeweiligen Wertschöpfung einen maximalen Schutz und Rückbau von Natur und wichtigen Ökosystemen zu ermöglichen. Das klingt erstmal umständlich, ist aber in der Sache einfach umzusetzen.

Viele Unternehmen haben ein Net Zero Target, d. h. sie verfolgen bereits das Ziel, ihre CO₂-Emissionen möglichst

kurzfristig auf null zu reduzieren, indem alle Prozesse und die gesamte Wertschöpfung analysiert und dekarbonisiert werden. Für alle unvermeidbaren Emissionen, die während dieser Transformation noch entstehen – z. B. Energieverbrauch, der nicht durch erneuerbare Energien abdeckbar ist, oder für das Geschäftsmodell unverzichtbare Reisen – werden CO₂-Zertifikate gekauft. Hier gibt es sehr große Unterschiede in der Qualität und in der Art, wie diese Zertifikate erzeugt werden. Die beste Möglichkeit ist es, Ökosysteme wiederherzustellen und neu zu schaffen – sog. nature based carbon removals (NBS). Dieser Rückbau der Natur bindet CO₂, stoppt den Biodiversitätsverlust, bietet je nach Ökosystem eine Vielzahl an weiteren positiven Effekten für Mensch und Natur und bildet damit die Rationale zwischen dem Privatsektor und Stiftungen und NGOs, die schon seit vielen Jahrzehnten dazu Kapazitäten und Expertise aufgebaut haben.

S&S: Das klingt spannend und zeigt, wie sich ideelles und unternehmerisches Handeln verbinden lassen. Vielen Dank für dieses Gespräch, David. 

*Das Gespräch führte Dr. Christoph Mecking,
Herausgeber von Stiftung&Sponsoring und
geschäftsführender Gesellschafter
des Instituts für Stiftungsberatung*

